

Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach

Band: 7 (1867)

Heft: 5

Artikel: Schulchronik. Teil 3, Kallnach

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-675432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Verwirklichung dieser Ansichten sind viele und große Opfer nöthig. Bern aber ist jederzeit großer Opfer fähig gewesen. Verschließen wir unser Ohr nicht dem Schrei einer Not, deren Tiefe unser Volk noch nicht erkannt zu haben scheint, indem es nicht bedenkt, welch' unermesslichen, veredelnden oder entsittlichenden Einfluß das weibliche Geschlecht auf das Volksleben ausübt. Vergegenwärtigen wir uns das Elend in Gestalt der 6700 notharmen und zum Theil schlecht versorgten Kinder unseres Kantons, von denen wenigstens $\frac{1}{10}$ sittlich verdorben genannt werden muß und lassen wir unsere Herzen erwärmen in christlichem Mitleid über sie. Wahrlich, die Ernte ist groß und der wahrhaft sich hingebenden Arbeiter sind im Verhältniß so wenige, so viele dagegen, welche müßig am Markte stehen, vielleicht nur, weil Niemand sie gedingt. Viele Kräfte des Glaubens und der aufopfernden Liebe liegen noch brach in unserem christlichen Volke, besonders in der Frauenwelt, welche die erste sein soll und freudig sein wird, um sich zu betätigen an dem Werke, das wir zu unternehmen wünschen zur Rettung der verkommenen Kinder ihres Geschlechts. Rufen wir sie wach die Tabea unseres Volkes, die noch in manchen Herzen schlummert und sie wird hingehen und ihre Werke thun, den Armen zum Heile und Gott zum Preise.

Schulchronik.

3. Kallnach.

Das langgestreckte Dorf Kallnach, an dem Abhang eines sanften Höhenzuges, der es von dem linken Aaruferscheidet, am Rande des großen Mooses an der Straße von Aarberg nach Murten gegen die Freiburgergrenze hin gelegen, bildet mit dem Dörfchen Niederried eine Kirchgemeinde in zwei Einwohnergemeinden mit getrennten Schulbezirken. Kallnach selbst zählt 719 Einwohner und hat eine dreitheilige Primarschule, von welcher die 3. Klasse im Jahr 1848 errichtet wurde.

Seit 1856 zählt die Oberschule fortlaufend 59, 51, 58, 58, 57, 57, 50, 49, 54, 50 und 48 Schüler, die Mittelklasse 65, 77, 60 57, 55, 51, 51, 54, 50, 47 und 42 Schüler, die Elementar-klasse 66, 70, 60, 60, 50, 46, 45, 44, 47, 46 und 47 Schüler,

die Gesamtzahl zeigt also eine allmäßige Verminderung und sinkt von 191 auf 137 herab, so daß gegenwärtig jede Klasse nicht ganz 50 Schüler zählt und in dieser Beziehung sich von einer vorteilhaften Seite darbietet.

In der Oberklasse betrugen in den letzten 6 Jahren die entschuldigten Absenzen 3740 Halbtage oder durchschnittlich 11 Halbtage jährlich per Kind, die unentschuldigten Absenzen 6945 Halbtage oder 21 Halbtage jährlich per Kind; in der Mittelklasse betrugen in der nämlichen Zeit die entschuldigten Absenzen 3011 und die unentschuldigten 5216 Halbtage, was jährlich auf's Kind 9 entschuldigte und 16 unentschuldigte Halbtage bringt; in der Elementarklasse betragen die entschuldigten Absenzen 3279 und die unentschuldigten 3012 Halbtage, was jährlich auf's Kind 10 entschuldigte und 9 unentschuldigte Halbtage ausmacht. Wenn man bedenkt, daß jährlich höchstens 300 Halbtage zu 3 Stunden gehalten werden, so müssen wohl z. B. für die Oberschule, durchschnittlich 32 Halbtage Absenzen, was mehr als den 10. Theil der ganzen Schulzeit ausmacht, etwas stark genannt werden.

Gleichwohl ist die Schulpolizei nicht etwa lax gewesen, indem in Zeit von 6 Jahren nicht weniger als 288 Mahnungen und 125 Anzeigen an den Richter gemacht und so zu sagen in dieser Beziehung gar nichts unterlassen worden ist, was der Schulkommission gewiß zur Ehre gereichen muß. Da der Schulsleiß seit Jahren ungefähr im gleich schlimmen Stadium geblieben und doch die Schulbehörde ihre Pflicht gethan hat, so scheint das Strafgesetz gegenüber solchen Gemeinden sich als wirkungslos zu erweisen, besonders wenn dann der Richter noch namentlich Rücksäßige vielleicht zu milde bestraft.

Das Schulhaus, etwas unzweckmäßig am Abhang gelegen, sieht fast fabrikartig aus und enthält 3 ziemlich geräumige und heitere Schulzimmer nebst zwei etwas engen Lehrerwohnungen ohne Scheuerwerk.

Die Besoldung des Oberlehrers beträgt außer den Nutzungen 550 Fr. in Baar und 4 Fucharten Moosland, angeschlagen auf 60 Fr., die des Mittellehrers 470 Fr. in Baar und ebenfalls 60 Fr. in Moosland, also 30 Fr. über das Minimum. Die Lehrerin er-

hält gerade das Maximum und wird für die Wohnung mit 40 Fr. und für das gesetzliche Holz mit 60 Fr. entschädigt. Seit 1856, namentlich bei Erlass des neuen Schulgesetzes, wurden die 3 Besoldungen respektive um 170, 200 und 213 Fr., also zusammen um 583 Fr. erhöht und dennoch muß gesagt werden, daß namentlich die beiden Lehrer auch gegenwärtig noch sehr bescheiden besoldet werden, und daß die ziemlich wohlhabende Gemeinde in dieser Beziehung gar wohl mehr thun könnte. Diesen Winter konnte theilweise dieser Verhältnisse wegen und theilweise auch wegen unfreundlicher Behandlung der Lehrer überhaupt die erledigte Mittelschule nicht wieder besetzt werden und es mußte der Unterricht an derselben durch die Nachtschule versehen werden, wozu sich Oberlehrer und Pfarrer in bereitwilligster Weise herbeiließen.

Kallnach hat von jeher im Gesangwesen nicht Unbedeutendes geleistet. Die fleißigen, ziemlich wohlhabenden Bewohner, die sich seit dem großen Brande im Frühjahr 1858 rasch erholt haben, beschäftigen sich außer der Landwirtschaft und dem Tabakbau, der hier zu floriren anfängt, mit etwas Uhrenmacheret und Tabakfabrikation, deren Erzeugnisse scherhaft „Murten-Chappis“ genannt wird. Mögen die Kallnacher, von denen die jüngern Männer namentlich den Werth der Schulbildung gar wohl zu schätzen wissen, nur auch bedenken, daß die Lehrer ebenfalls Menschen sind und als Menschen von etwas leben müssen und vor Allem aus freundlich behandelt werden sollen, so wird auch die Schule mehr Schwung bekommen und dem Wohlstand des Dorfes erst die rechte Grundlage verleihen.

Verhandlungen der Lehrmittelkommision.

Im Laufe Februar hat die Lehrmittelkommision für Primarschulen, theils in der Kommision selbst, theils in Sektionen mehrere wichtige Sitzungen abgehalten, über deren Resultate Folgendes mitgetheilt werden kann.

1. Die Lesebibel wurde befuß einer zweiten Auflage einer gründlichen Revision unterzogen, nachdem bereits verschiedene Berathungen und Besprechungen mit einzelnen Fachmännern hierüber